

# Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpf Postgebühr und 21 Rpf Zeitungsgebühr bzw die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195 80/81

26. Jahrgang / Nr. 284

Montag, 11. Oktober 1943

## Erbitterte Luftschlacht über der Ostsee

### Unsre Jäger am Feind / Terrorbomber stürzen ins Meer / Notlandungen in Schweden

Berlin, 10. Oktober

Bei dem in den Mittagsstunden des 9. Oktober durchgeführten Angriff nordamerikanischer Terrorbomber gegen die Zivilbevölkerung mehrerer Ortschaften im deutschen Ostseeraum schossen unsere Jagdgeschwader gemeinsam mit der Flakartillerie der Luftwaffe und der Kriegsmarine, wie im Wehrmachtbericht bereits erwähnt, nach bisher vorliegenden Meldungen 62 schwere viermotorige Bomber ab; ferner mußten mehrere feindliche Flugzeuge in Schweden notlanden. Weitere Terrorbomber, die beschädigt abdrehten, dürften auf dem Rückflug ins Meer gestürzt sein, wobei ihre Besatzungen den Tod in den Wellen fanden.

Die Luftschlacht, die in den großen Höhen zwischen Jütland und der Danziger Bucht geführt wurde, dauerte mehrere Stunden mit größter Erbitterung an. Bei Annäherung der Terrorbomber an das Küstengebiet traten auch Flakdivisionen mit schweren und schwersten Geschützen wirkungsvoll in Tätigkeit; hierbei wurde ein nordamerikanischer Bomber durch einen Volltreffer buchstäblich in Stücke gerissen. Vergeblich versuchten die USA-Piloten mit ihren Maschinen auszuweichen. Ungeachtet des wütenden feindlichen Abwehrfeuers blieben unsere Jäger am Feind, und schon nach kurzem Feuerwechsel stürzten die ersten Terrorbomber brennend ins Meer. Von ihren Angriffszielen abgedrängt, mußten die Feindflieger ihre Bomben teils im Notwurf lösen. Im Verlauf der Luftschlacht brachten unsere Jäger mit dem unaufhörlichen Feuer ihrer Bordwaffen Bomber um Bomber zum Absturz; eine Messerschmitt-Staffel schloß bei diesem Kampf aus einer feindlichen Bomberwelle binnen neun Minuten einen ganzen Schwarm von vier Flugzeugen heraus.

Das Eindringen der feindlichen Terrorverbände in den deutschen Ostseeraum, bei dem die Zivilbevölkerung in Anklam, Gotenhafen und einigen anderen Orten Verluste an Menschenleben sowie an Hab und Gut zu beklagen hatte, kostete den Feind wiederum schwerste Opfer, die mit über 600 getöteten oder in Gefangenschaft geratenen USA-Fliegern nicht zu niedrig gegriffen sind. Nur ein verschwindend kleiner Teil der Besatzungen konnte das Leben retten. Allein die nordamerikanische Luftwaffe hat damit innerhalb zweimal 24 Stunden an der europäischen Front des Luftkrieges rund 1200 Mann verloren.

Über die Notlandung von drei USA-Bombern am Sonnabend in Schweden, gibt der

schwedische Wehrmachtstab einen Bericht heraus. Von den Bombern mußte einer auf dem Flugplatz von Bulltofta notlanden, einer bei Runkaly und einer bei Högsby, südwestlich von Oskarshamn. Der auf dem Flugplatz Bulltofta gelandete Bomber wurde beschädigt; er war zunächst von der schwedischen Luftabwehr beschossen worden und dann von zwei schwedischen Jagdflugzeugen zur Landung gezwungen worden. Der bei Runkaly gelandete Bomber ging bei der Landung in Flammen auf, während der bei Högsby gelandete Bomber von seiner Besatzung in Brand gesteckt wurde. Die aus zusammen 30 Mann bestehende Besatzung wurde interniert.

### Die Abschüsse des 8. Oktober

Berlin, 10. Oktober

Die britisch-nordamerikanischen Terrorangriffe während der letzten 24 Stunden haben der Bevölkerung der betroffenen Gebiete durch Zerstörung von Leben, Gesundheit und Eigentum großes Leid gebracht; die deutschen Abwehrkräfte haben aber auch, wie der Wehrmachtbericht vom 9. Oktober mit der Bekannt-

gabe von insgesamt 107 Abschüssen britisch-nordamerikanischer Flugzeuge beweist, die Unternehmungen der feindlichen Terrorbomber zu einem erheblichen Risiko werden lassen, wozu die schweren Verluste der Nordamerikaner am Sonnabend treten. Die britisch-nordamerikanischen Terrorbomber mußten also ihre Einflüge teuer bezahlen. Die bei Tage über dem nordwestdeutschen Küstengebiet errungenen Abschüsseergebnisse wiegen um so schwerer, als die nordamerikanischen Bomberverbände von starkem Jagdschutz begleitet waren. Es gelang jedoch den deutschen Jagdgeschwadern schon im ersten Ansturm, sich unmittelbar auf die Bomber zu stürzen und ihre Reihen zu lichten. Flakbatterien der Kriegsmarine und der Luftwaffe trugen durch ihr gut liegendes Feuer ebenfalls dazu bei, daß dem geplanten Angriff ein wesentlicher Teil seiner Wirkung genommen wurde. Einen großen Anteil am Abschlußerfolg dieser 24 Stunden hatten wiederum die deutschen Nachtjäger; viele der viermotorigen Terrorbomber wurden bereits beim Anflug vernichtet oder im Augenblick ihres verbercherischen Bombenwurfs auf Wohngebiete Opfer der deutschen Abwehr.

## Gestern 62 Feindmaschinen abgeschossen

### Luftangriffe auf Anklam und Gotenhafen / 231. Luftsieg Nowotnys

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei und nördlich Melltopol hat der Feind nach Heranführung neuer Kräfte seine Angriffe wieder aufgenommen. Sie schelerten trotz des Einsatzes starker Infanterie- und Panzerverbände. An der übrigen Ostfront führten die Sowjets zahlreiche örtliche Angriffe, die abgewiesen wurden. Die Luftwaffe griff in der Nacht feindliche Nachschubverbindungen an und vernichtete u. a. zehn Transportzüge.

Bei zwei eigenen Verlusten wurden gestern 49 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Hauptmann Nowotny erhöhte durch acht Abschüsse die Zahl seiner Luftsiege auf 231. Das Jagdgeschwader 54 meldete seinen 6000. Luftsieg.

In den Kämpfen am Kuban-Brückenkopf hat sich das schlesische Grenadier-Regiment 667 unter Führung des Oberleutnants Ufenbach besonders ausgezeichnet.

In Süd-Italien griff der Feind in einigen Abschnitten des südlichen Apennin vergeblich

an. An der übrigen Front herrschte nur belagernde Artillerie- und Stoßtrupptätigkeit. Bei der Säuberung der Halbinsel Istrien verloren die feindlichen Banden bisher über 4000 Tote, 6850 Gefangene, 32 Geschütze, über 2000 Handfeuerwaffen und mehr als 100 Kraftfahrzeuge. In den Gewässern des Dodekanes versenkten deutsche Sturzkampfflugzeuge aus einem feindlichen Flottenverband einen Zerstörer und beschädigten einen Kreuzer durch mehrere Bombenvolltreffer schwer.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen am gestrigen Tage einige Orte im Küstengebiet der Ostsee an, darunter Anklam und Gotenhafen. Jagdgeschwader und Flakartillerie schossen nach bisher vorliegenden Meldungen aus den feindlichen Verbänden 62 schwere viermotorige Bomber heraus; zwölf eigene Jagdflugzeuge gingen in den erbitterten Luftkämpfen verloren. Ein Teil der Besatzungen ist gerettet.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleites beschädigten im Kanal zwei britische Schnellboote schwer. Mit dem Verlust eines der Boote ist zu rechnen.

In der vergangenen Nacht warfen einzelne britische Bomber planlos einige Sprengbomben im norddeutschen Raum.

### Neuer japanischer Erfolg zur See

Tokio, 10. Oktober

Über bedeutsame japanische Erfolge auf den Salomonen am 9. Oktober wird gemeldet: Eine japanische Torpedoflotte, die die Räumung Kulabangaras schützte, stieß in der Nacht zum 6. Oktober westlich Vella Lavella auf drei feindliche Kreuzer und drei Zerstörer. Sie versenkte einen Kreuzer und alle Zerstörer. Eine andere japanische Torpedoflotte stellte am gleichen Tage westlich Vella Lavella drei feindliche Zerstörer zum Kampf und versenkte innerhalb einer halben Stunde alle drei Zerstörer.

## Der Exkönig seines Doppelspiels überführt

### Die frühere Thronreden als Beweis eines feigen Gesinnungswechsels

Rom, 10. Oktober

Die „Correspondenza Republicana“ behandelt unter der Überschrift „Vor der Geschichte hilft kein Leugnen“ die Stellung des verräterischen Exkönigs Viktor Emanuel zu den inneren Problemen des Landes während der Herrschaft des Faschismus. An Hand der Thronreden des Exkönigs bei der Eröffnung der verschiedenen Legislaturperioden weist die Korrespondenz nach, daß Viktor Emanuel schon im Mai 1924, also seitdem erst 19 Monate nach dem historischen Marsch Mussolinis auf Rom vergangen waren, den faschistischen Charakter Italiens anerkannt hätte. Dem Einwand, daß Thronreden doch nur die Meinung der Regierung eines Landes darstellen, begegnet die Korrespondenz mit dem Hinweis, daß einem Fürsten, der sich von den Auffassungen und Zielen seiner Regierung durch einen Abgrund geschieden fühle, noch immer Mittel und Wege zur Verfügung gestanden hätten, sich von dieser Regierung zu trennen. Stattdessen habe Viktor Emanuel geradezu die Gelegenheit gesucht, sich mit der Politik und dem Willen der faschistischen Regierung, die er „seine Regierung“ zu nennen liebte, gleich zu setzen.

Das Organ der faschistisch-republikanischen Regierung schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Am heutigen Tage ist gerade ein Monat vergangen, seit der gleiche Monarch den schändlichsten aller verräterischen Verträge der Weltgeschichte veröffentlichten ließ und seitdem im Gewande eines eingefleischten Antifaschisten und Feindes jeglicher imperialistischen Politik zu paradiern sucht.“

In einer früheren Aufsatzfolge erbringt die Korrespondenz den Beweis, daß der Exkönig ebenso wie sein „Marschall“ auch die faschistische Außenpolitik mit seiner Person gedeckt und mitgemacht hat.

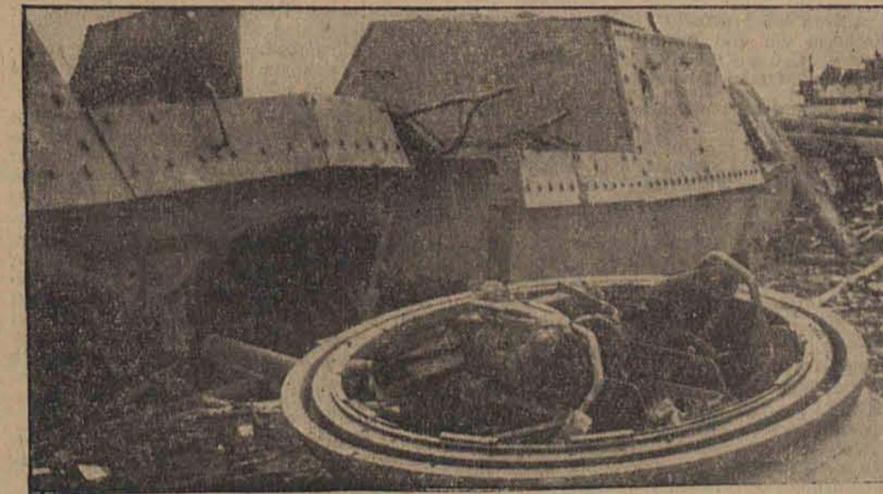
Bezeichnende Erfahrungen mußte das zu Badoglio-Regierung stehende italienische Generalkonsulat Tanger machen, als es die italienische Kolonie der Stadt zu einem Empfang

einlud. Von den mehr als tausend Italienern Tangers fanden sich nur vier Personen bereit, der Einladung der Verräterbehörde zu folgen, während die gesamte übrige Kolonie mit den Verrätern Marschalls Badoglio nichts zu tun haben will.

### Brand im Osloer Stadttheater

Oslo, 10. Oktober

Im Osloer Nationaltheater entstand durch unbefugtes Rauchen ein Brand, der einen Teil des Bühnenraumes zerstörte. Das Theater wird seine Tätigkeit erst in einigen Monaten wieder aufnehmen können.



Das ist der Rest!

Zahlreiche Panzerzüge wurden, von unsrer Luftwaffe in den letzten Wochen an der Ostfront vernichtet (PK.-Aufn.: Kriegsbericht Schulze, PBZ., Z.)



Der Richtkanonier am Zielgerät eines Mörsers. Genau wird das Ziel ausgemacht, und dann verläßt Geschöß auf Geschöß das Rohr (PK.-Aufn.: Kriegsbericht Zwierner, Atl., Z.)

## Woche der schaffenden Jugend

Von Bannführer Wiese  
Gebietsführung Wartheland

Als der Reichsjugendführer der Hitler-Jugend als Jahresparole für 1943 das Wort „Kriegseinsatz“ nannte, gab er — der Entwicklung vorgreifend — der deutschen Jugend die Richtlinien für die Gestaltung ihres Lebens, die wenige Wochen später in dem Wort „totaler Krieg“ dem ganzen Volke neue und höhere Forderungen auferlegten. Die Geschehnisse dieses Jahres, vom Heldenkampf an der Wolga und in Afrika über geschändete Heiligtümer und zerstörte Wohnviertel unserer deutschen Heimat bis zum schändlichen Verrat in Italien, haben uns zutiefst klargemacht, daß der Krieg auf den Schultern eines jeden Deutschen liegt. Je mehr aber der einzelne fühlt, daß er nicht nur ein Tropfen im großen Strom ist, sondern daß er als Persönlichkeit in diesem Kriege stehen und kämpfen muß und daß seine Beharrlichkeit, seine Arbeitsfreude und seine Tapferkeit auch an noch so bescheidener Stelle ein wesentlicher Beitrag für den Sieg unseres Volkes werden kann, um so mehr wird sich auch der einzelne bewußt, daß viele Dinge, die gestern noch gut, möglich und erlaubt waren, heute keine Geltung mehr besitzen.

Gut, erlaubt und möglich darf auch der Jugend nur sein, was dem Siege nützt. Entscheidend aber für den Sieg ist nächst dem Glauben unseres Volkes an die Sendung Adolf Hitlers, daß unser Soldat der beste der Welt bleibt und daß die Waffen, die ihm in die Hand gegeben werden, in der Welt nicht ihresgleichen finden. Wehrmacht und Rüstung also müssen Anfang und Ende des Denkens jedes jungen Menschen in dieser Zeit sein.

Die Erziehung in der Hitler-Jugend trägt diesem Rechnung. Seit dem ersten schönen Sonntage dieses Jahres haben wir die Jugend auch unseres Gaus immer wieder zu Sport und Wehrtüchtigung geführt. Die dabei erreichte Leistungssteigerung macht nicht nur die Führung der Hitler-Jugend stolz, sondern hat auch in unzähligen Jungen und Mädchen die Freude am Kampf und das Selbstbewußtsein erweckt. Sie sollen nun danach streben, beim bisher Erreichten nicht stehen zu bleiben, sondern weiter voranzukommen.

Neben dieser Erziehung zum Soldaten und Kämpfer, der gesund an Leib und Seele seiner eigenen Kraft vertraut und der in der kämpferischen Bewährung draußen im Felde viel weniger den Schrecken des Krieges, als die männlichste Erprobung der schönsten Tugenden unseres Volkes sieht, muß das nicht weniger wichtige Bekenntnis zur Leistung am Arbeitsplatz stehen. Weder das Alter noch die Jugend darf die Bedeutung der Werte, die die Jugend mit ihrer Hände Arbeit schafft und die ihr durch eine gute Lehre vermittelt werden, unterschätzen. Je mehr Männer Soldat werden, um so mehr muß auch ihre Arbeitsleistung durch die Jugend ersetzt werden. Wo Ersatz nicht durch deutsche Arbeitskraft möglich ist, wird die Aufgabe des jungen Deutschen nicht geringer; denn dort hat er nicht nur durch seine Arbeitsleistung, sondern mehr noch durch das wachsame Auge und seine Verantwortung als Deutscher dafür zu sorgen, daß der Fremdvölkische sich nicht als Herr oder gar als Saboteur, sondern ebenfalls nur als ein dienendes Glied im Kampf unseres Volkes um seine Freiheit fühlen kann.

Wir stehen in diesem Kriege zahlenmäßig und im Blick auf die Rohstoffquellen weit besser als im Ersten Weltkriege da; dennoch

It is a long way to Tipperary...



Karikatur: Key/Dehnen-Dienst

Sie sagen es selber: „Der Weg nach Berlin ist lang —!“

wissen wir alle, daß die Überzahl unserer Feinde eine gewaltige ist. Sie kann von uns nur durch die Qualität ausgeglichen werden. Es ist eine Voraussetzung für den Sieg, daß jeder Deutsche das Bewußtsein hat, dem besten Volke dieser Welt anzugehören und unbändig stolz darauf ist. Der Soldat hat, wo er auch stand, bewiesen, daß es nicht seinesgleichen gibt, darüber brauchen wir nicht sprechen. Wichtig aber ist die Erkenntnis, daß dies sich nicht nur auf das Ringen an der Front bezieht, sondern ebenso für den stillen Kampf der Heimat um die Rüstung des Soldaten gilt. Der Krieg, der früher manchmal als ein Gottesurteil zwischen den beiden gegnerischen Recken ausgetragen wurde, ist heute zum Gottesurteil geworden, das alle Herzen, Hirne und Fäuste der Völker mit entscheiden helfen.

So muß die Jugend begreifen, daß ihrer Hände Arbeit heute manches zu schaffen hat, was gestern Erwachsene taten, und daß sie bei allen Erschwerungen des Krieges sich noch mehr als früher anstrengen muß, zu lernen, zu lernen und noch einmal zu lernen. Das Wort Goethes: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ — gilt in unserer Zeit nicht weniger als früher. In der „Woche der schaffenden Jugend“ soll diese Mahnung den letzten Hitler-Jungen unseres Vaterlandes draußen auf dem Feld, in der Schule und in der Fabrik erreichen. Sie sollen sich wert zeigen, die Freiheit, die der Führer 1939 unserer Heimat brachte, in ihrem ganzen Glück zu erleben — aber nicht in Gedanken daran, daß nach dem Krieg es einmal schöner sein könnte, sondern in jenem seit Ewigkeit unserem Volke eingeborenen Gefühl, daß gerade im Kampf und in schweren Zeiten die höchste Bewährung möglich ist und daß darum auch gerade nur die schweren Zeiten als die großen eines Volkes in die Geschichte eingehen. Ihr, Jungen und Mädchen, sollt noch feißiger sein, Euch noch mehr zusammenreißen, noch härter werden — wie unser Gauleiter sagte — und aus innerster Überzeugung bekennen: „Es ist eine Lust zu leben!“

### Blick in den Osten

Der Generalkommissar in Riga erteilte der Zentrale der lettischen Handwerkerorganisationen die Genehmigung zur Wareneinfuhr aus dem Reich, dem Protektorat Böhmen und Mähren, Elsaß-Lothringen, der Untersteiermark und den angegliederten Gebieten Kärnten und Krain.

In Rova erschien dieser Tage die erste Nummer der neugegründeten estnischen illustrierten Zeitschrift „Eesti Pildileht“, die wöchentlich zweimal herauskommen soll.

Auf Anordnung der deutschen landwirtschaftlichen Verwaltung wird in dem gesamten Gebiet des besetzten mittleren Ostraumes eine eingehende Untersuchung und Aufnahme des Bodens durchgeführt werden, die eine Übersicht über die verschiedenen Bodenarten schaffen und damit zu einer planvollen Gestaltung der landwirtschaftlichen Bodennutzung beitragen soll.

Mit Beginn des neuen Schuljahres werden in einigen Rigaer Volksschulen nach reichsdeutschem Vorbild Hauptschulklassen gegründet. Damit erhält das Schulwesen der Stadt neue Verbesserungs- und Aufbaumöglichkeiten.

## Zwischenlandung in Tanger

Roman von Hans Possendorf

Mohen wurde direkt ins Arbeitszimmer des Hausherrn geführt. Der alte Bliel, ein großer und korpulenter Mann von tieferbrauner Hautfarbe und stark negroiden Zügen, deren Verschmitztheit durch einen schönen weißen Vollbart gemildert wurde, ging dem Anknüpfenden drei Schritte — nicht mehr und nicht weniger — entgegen und reichte ihm beide Hände. Mohen ergriff sie und neigte sich tief darüber, so wie es sich einem Manne gegenüber schickte, der vierzig Jahre älter und vierhundertmal reicher war als er selbst. Dann machte Bliel den jungen Berber mit einem etwa dreißig Jahre alten europäischen gekleideten Herrn bekannt, der sich von dem Sessel vor dem kleinen Schreibtisch erhob und sagte:

„Dies ist Monsieur Jean Gasy, mein Privatsekretär. Er hat, meinen Angaben entsprechend, den Entwurf des Vertrages soeben beendet. Er wird uns jetzt bei der endgültigen Fassung des Textes behilflich sein und die Niederschrift besorgen.“

Mohen begrüßte Monsieur Gasy höflich und gemessen. Nichts in seinem Gesicht verriet die innere Freude, die ihn in diesem Augenblick bewegte: Er hatte ein wenig gefürchtet, daß Bliel die endgültige Entscheidung vielleicht noch einmal hinauszögern würde. Die Anwesenheit des Sekretärs bewies jedoch das Gegenteil. Bliel hatte nämlich bisher alle Verhandlungen unter

## Brutaler Zerstörungswille der Luftgangster

Französische Feststellungen / Bomben auf friedliche Bauernhöfe

Paris, 10. Oktober

Ein französischer Ausschuß, der von der Regierung beauftragt worden war, eine Untersuchung über die Bombardierung von Nantes und Montlucon und die umliegenden Landgemeinden durch anglo-amerikanische Flugzeuge durchzuführen, gibt jetzt seinen Bericht heraus, in dem es heißt:

„Die Bombardierung von Montlucon ist ein weiterer Beweis für die wilde Angriffslust der anglo-amerikanischen Flieger auf zivile Ziele. Ihre Grausamkeit erweist sich dadurch, daß rund um Montlucon Bauernhöfe zerstört und kleine Dörfer dem Erdboden vollkommen gleichgemacht wurden. Die Untersuchung ergab, daß die Bomben mit Absicht auf alle Bauernhöfe, Weiler und kleine Ortschaften bis zu einer Entfernung von 25 km nordwestlich Montlucon geworfen wurden. Jeder der die Flieger bedachte Flecken erhielt einige Sprengbomben, tausende kleiner Brandbomben und einige Phosphorbomben; Brände brachen aus, Menschen kamen um, Tiere verkohlten. Auf diese Weise wurden 30 Orte zerstört oder in Brand gesteckt. Die Flieger können nicht als Entschuldigung anführen, ihre Bomben im Notwurf gelöst zu haben; sie können nicht behaupten, sich geirrt zu haben, denn Bauernhof und Fabrik sind nicht zu verwechseln. Es scheint, daß die Flieger nach ihrem Flug über Montlucon sich damit amüsierten, ihre Munition auf die kleineren Ortschaften abzu-

laden. Aus der Bombardierung des flachen Landes“, so schließt der Bericht, „ergibt sich wieder einmal der verbrecherische Zerstörungswille der Anglo-Amerikaner.“

### Ohrfeige für Brendan Bracken

Stockholm, 10. Oktober

Der britische Informationsminister Brendan Bracken erklärte in einer Unterredung dem politischen Mitarbeiter der „Sunday Times“ gegenüber: „Die Grundlage unserer gesamten Europa-Propaganda ist die Übermittlung von Tatsachen. Selbst in den schlimmsten Stunden haben wir nie vor der Bekanntgabe der Tatsachen an Freund und Feind zurückgeschreckt. Das Ergebnis ist, daß man uns glaubt.“

Demgegenüber seien einige Sätze aus einem dieser Tage veröffentlichten Artikel der Londoner Zeitschrift „Weekly Review“ angeführt, der die Verlogenheit der englischen Presse in düren Worten zugibt: „Das Geschäft der gesamten englischen Tagespresse ist auf Lügen aufgebaut. Je sarkastischer eine Lüge ist, mit um so zynischerem Genuß wird sie ins Publikum geschleudert. Die Verachtung für die Intelligenz des Publikums ist so groß geworden, daß keine Erklärung notwendig erscheint, wenn die heutigen Ereignisse die gezeigten Lügen aufdecken. Man ist davon überzeugt, daß das Gedächtnis der Leser keine vierundzwanzig Stunden andauert.“

## Verzweifelte Hungerrevolten in Bengalen

Die Regierung bestraft Nahrungsmitteldiebstähle mit Erhängen...

Ba. Stockholm, 11. Okt. (LZ-Drahtbericht)

Berichte aus Bengalen lassen erkennen, daß mit dem Zunehmen der Hungersnot in der Provinz sich auch die politischen Unruhen ständig ausdehnen. Die britischen Behörden drohen, künftig Inder, die bei Nahrungsmittelplünderungen gefaßt werden, mit Erhängen zu bestrafen. Eine entsprechende Verordnung ist bereits erlassen worden; in der Begründung heißt es, Nahrungsmitteldiebstähle und -plünderungen seien in den Hungersnotgebieten Indiens an der Tagesordnung. Es wird in diesem Zusammenhang ferner bekannt, daß in letzter Zeit die hungernden Inder häufig versuchten, Nahrungsmittel aus Güterzügen und Reglerungsgüterdepots zu stehlen, um sich vor dem Hungertod zu retten.

Reuter meldet auch aus dem Westen Indiens blutige Unruhen; am Freitag sei es in der großen Baumwollindustriestadt Ahmedabads im Bezirk Bombay zu Anschlägen und Messerstechereien gekommen. Die Behörden haben ein Ausgehverbot zwischen 20 und 6 Uhr angeordnet sowie jede Ansammlung von mehr als fünf Personen untersagt.

Die indische Hungerkatastrophe wird in der englischen Sonntagspresse ausführlich besprochen. So bringt die „Times“ eine Kritik des Gewerkschaftsführers William Dobbie, der sich in einer Rede am Sonnabend gegen die britische Indienpolitik richtete und in der er eine Abkehr von der Politik des Indienministers Amery erneut fordert. Dobbie bezeichnete die Hungersnot in Indien als das Ergebnis der chaotischen Zustände in der Verwaltung. Der „Observer“ trifft die Feststellung, daß es zu der Hungersnot in Bengalen nie hätte zu kommen brauchen; jetzt endlich sei der Weizen auf dem Wege, um die Zeitspanne bis zur nächsten Reisernte zu überbrücken, aber unermesslicher Schaden sei schon angerichtet. Die Katastrophe greife immer unerbittlicher um sich; aus gewissen Bezirken werde eine starke Zunahme der Choleraerkrankungen gemeldet.

### Nur keine Sozialreformen!

Stockholm, 10. Oktober

Konservative großkapitalistische britische Kreise wenden sich immer offener gegen die Einführung von Sozialreformen, wie sie von der Linken seit der Aufstellung des Beveridge-Planes mit großer Ungeduld von seiten der Re-

gierung erwartet werden. Man befürchtet in weiten Kreisen der Labour-Party immer mehr, daß Cripps' Reformpläne zugunsten der arbeitenden Massen keine Aussicht haben, sich jemals gegen den verstärkten reformfeindlichen konservativen Einfluß in der Regierung durchzusetzen.

Daß der Beveridge-Plan, der im übrigen Reformen im Auge hat, die im nationalsozialistischen Deutschland schon längst durchgeführt und überholt sind, ein Scheinmanöver bleiben wird, war von Anfang an klar.

### Die Judenfrage im neuen Italien

Rom, 10. Oktober

Zum Judenproblem im neuen Italien nimmt der Sender der faschistischen Regierung in längeren Ausführungen Stellung. Das Judenproblem sei für den Faschismus eines der allerwichtigsten Probleme, die im neuen Italien gelöst werden müßten; es wird dann an die frühere Judengesetzgebung, die niemals verwirklicht worden ist, erinnert. Die Gesetze, die die Reinheit der Rasse erstrebten, waren doppel-sinnig abgefaßt, man hat sie nur in den wenigsten Fällen ausgeführt. An Hand zahlreicher Fälle wird daran erinnert, daß der Spionagedienst der Anglo-Amerikaner sich hauptsächlich auf jüdische Elemente stützte, der Verrat an dem treuen deutschen Bundesgenossen sei jüdischen Hirnen entsprungen. Am Morgen nach dem Badoglio-Putsch hat das italienische Volk überall die Juden am Werk gefunden; Juden hätten die Plünderung organisiert und Aufruhr gepredigt.

Der Faschismus fordert, daß die Juden unschädlich gemacht würden. Die Juden müßten aus dem nationalen Leben des neuen Italien verschwinden, denn die Schwarzhemden wollten nicht zum zweiten Male einen Dolchstoß erhalten.

### Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptsturmführer Kurt Franke, Stabtruppenführer in der Panzer-Gren.-Div. „Totenkopf“; Oberst Karl Henke, Kommandeur eines Pionier-Regimentsstabes; Major Walter Misera, Bataillonskommandeur in einem Gren.-Rgt.; Hauptmann Hans Endres, Abteilungsführer in einem Panzerart.-Rgt.; Hauptmann Karl Rieß, Kompaniechef in einem Gren.-Rgt.; Hauptmann Edel Zacharias-Lingenthal, Abteilungskommandeur in einem Panzer-Rgt.; Hauptmann Hermann Henle, Abteilungskommandeur in einem Nebelwerfer-Rgt.; Oberfeldwebel Georg Eschenbacher, Zugführer in einem Gren.-Rgt.; Gefreiter Arnold Reinhardt, Gruppenführer in einem Gren.-Rgt.; Oberfeldwebel Plenzat, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

vier Augen geführt und auch ihn, Mohen, zu strengstem Stillschweigen darüber verpflichtet. Daß er nunmehr kein Bedenken mehr trug, eine dritte Person ins Vertrauen zu ziehen, war ein untrügliches Zeichen dafür, daß das Geschäft jetzt zum Abschluß gebracht werden sollte.

„Kann ich beginnen?“ fragte der Sekretär, nachdem die drei Männer Platz genommen hatten. Und auf Bliels Wink begann er, den Textentwurf schnell herunterzuschmatzern.

Mohen war überrascht. Jean Gasy, den er auf den ersten Blick für einen Europäer gehalten hatte, so fließend arabisch reden zu hören. Nach dem Akzent urteilend, kam der Berber jetzt zu der Vermutung, daß der Sekretär ein Araber aus Ägypten sein müsse. Dieser Schluß war nur zur Hälfte richtig. Zwar war Monsieur Gasy in Kairo geboren und aufgewachsen und besaß auch die ägyptische Staatsangehörigkeit. Der Rasse nach war er jedoch ein französisch-türkisch-griechisches Gemisch.

„Einverstanden, nicht wahr?“ fragte Bliel den Kaddur, als der Sekretär nach Verlesung des ersten Paragraphen schwieg.

Der Berber erwiderte dem Alten mit einem Schwall von Höflichkeiten und Schmelzeleien, deren Sinn aber keineswegs Zustimmung war. Vielmehr gab Mohen durch seine blumenreiche Antwort zu verstehen, daß er auf langsames und deutliches Vorlesen besonderen Wert lege. Und nun zeigte sich, daß dieser Entwurf, obwohl er sich in den Grundzügen an die Vorbereitungen zu halten schien, allerlei Hinter-

türen und Fußangeln aufwies. So gab es also über die Fassung eines jeden Paragraphen längere Debatten, die bald Wesentliches betrafen, bald aber in bloßen Wortklaubereien bestanden. Gelegentlich mischte sich auch Jean Gasy in die Debatten, natürlich immer um die Ansichten seines Brotherrn zu unterstützen. Er zeigte dabei eine nicht alltägliche Intelligenz und Spitzfindigkeit. Einen geeigneteren Sekretär hätte sich ein Mann vom Schlage Bliels offenbar nicht wünschen können.

Endlich war die mühsame Arbeit erledigt und der endgültige Vertragstext in zwei Exemplaren von Jean Gasy in zierlicher arabischer Schrift und fein säuberlich zu Papier gebracht, gerade noch rechtzeitig vor dem Eintreffen des Notars, der auf sechs Uhr bestellt war.

Der würdige marokkanische Beamte wurde von Bliel wie ein intimer Freund begrüßt. Erst nachdem die beiden Alten einander mit Salaam-Wünschen, Fragen nach der Gesundheit und Beteuerungen gegenseitiger Verehrung überschüttet hatten, kamen sie zur Sache. Der Notar setzte seine große Brille auf, verglich zuerst sorgfältig den Text der beiden Vertragsexemplare miteinander und las ihn dann in gewichtigem Tone laut vor.

Die Hauptpunkte dieses Vertrages (denen der Leser seine volle Aufmerksamkeit zu schenken gebeten wird) waren die folgenden:

Mohen bel Allal stellte sein Terrain zur Verfügung, Bliel ben Kaddur die zur Ausbeutung nötigen Geldmittel. Der Reingewinn würde

## Der Wille zum Sieg

k. Der Krieg steht zwischen Sommer und Winter. Es war ein harter Sommer. Das deutsche Volk hat in ihm eine außerordentliche Probe überstanden in gleichwertigen Einsatz aller: der Führung, der Wehrmacht, der vielen Millionen, die in der Heimat trotz des Terrorkrieges die Leistungen noch gesteigert haben, und des ganzen deutschen Volkes überhaupt. Der Winter wird auch nicht leicht sein, aber Deutschland fürchtet ihn nicht.

Einen wichtigen Beitrag zur Unterstreichung dieser Tatsache hat die Parteiführertagung geliefert. Vor jeden Deutschen hat sie das knappe Führerwort hingestellt: „Von unserem Willen hängt der deutsche Sieg ab!“ Dieses Wort wird von nun an Tag für Tag mahndend für jeden Deutschen bestimmend sein, in der Heimat wie an der Front. Wir geben uns keinen Täuschungen darüber hin und wissen genau, was es heißt, Leistung und Einsatz auf jedem Gebiet noch weiter zu steigern. Aber die nötige Kraft und Härte dazu muß in uns sein. Jede Spekulation des Feindes, der neuerdings wieder einmal durch eine Verstärkung des Luftterrors wirken zu können glaubt, wird an dieser Härte zerschellen.

Wir haben vernommen, daß unsere Rüstung immer besser und stärker wird und daß unser Qualitätsvorsprung die beste Garantie für die Zukunft ist. Front und Heimat erfüllt es mit Genugtuung, daß unsere U-Boote wieder mit neuen Waffen auf den Meeren erscheinen werden. Wir verzeichnen den Aufbau von Luftwaffenverbänden und neuer Kampfverbände der SS, und wir verzeichnen die Inangriffnahme eines Wohnungshilfswerks, das den Volksgenossen, die alles verloren, einen zwar nur bescheidenen, aber immerhin einen eigenen Herd ersetzen wird, noch während des Krieges.

Aus all dem spricht der Geist des deutschen Widerstandswillens, den keine noch so raffinierten und keine noch so niederträchtigen feindlichen Nervenkriegsversuche beugen können. Dieser Krieg muß und wird mit einem deutschen Sieg enden.

### „Fest um das Reich scharen!“

Prag, 10. Oktober

„Ceske Slovo“ setzt sich in seinem Leitartikel mit einem dieser Tage in der Londoner „Times“ erschienenen Artikel auseinander, in dem als Ziel des gegenwärtigen Krieges die Halbierung Europas, in eine bolschewistische Hälfte bis zum Rhein und in eine anglo-amerikanische westlich dieses Flusses gefordert wird. Was bisher nur als Wunsch geäußert worden sei, so schreibt das Prager Blatt, wird jetzt ohne jedes Bedenken zur Forderung erhoben; nun sei Klarheit geschaffen, und die europäischen Völker wüßten, was sie von den Feindmächten zu erwarten hätten. Der von der „Times“ bezeichnete Plan des künftigen Europa könne daher bei den Völkern Europas nur heftigsten Widerstand auslösen, da seine Verwirklichung zum Verrat an der Zukunft dieser Völker führen würde. Die Völker Europas müssen sich deshalb fest um das Reich scharen.

## Der Tag in Kürze

Der neue USA-Botschafter für Moskau, Averell Harriman, traf in London ein und nahm mit britischen und ausländischen Staatsmännern Fühlung auf.

Die finnische Gemeinschaftsarbeit im Holzschlagern, Motti-Talkoo genannt, erzielte bis zum Herbst d. J. mit über einer Million Kubikmeter geschlagenem und gehacktem Holz den im ganzen Vorjahr erreichten Erfolg.

An Stelle des bisherigen rumänischen Verkehrsministers Ingenieur Buschila, der schon vor Monaten aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt eingereicht hatte, ist der Ingenieur Atta Constantinescu ernannt worden.

Das argentinische Kriegsministerium gab bekannt, daß einem Flugunfall zwei Mitglieder der nordamerikanischen Flugmission, Major Campbell Gould und Unteroffizier Chomak, zum Opfer fielen.

Indienminister Amery teilte auf eine parlamentarische Anfrage schriftlich mit, daß in der Zeit vom August 1942 bis Ende Juni 1943 insgesamt 2401 Inder ausgespielt worden sind.

Der mexikanische Staatspräsident Camacho hat die Todesstrafe wieder eingeführt, die vor zehn Jahren abgeschafft worden war; diese Maßnahme hat sich anscheinend besonders zur Bekämpfung des Bandenunwesens als notwendig erwiesen.

Verlag und Druck: Litzmannsdorfer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verleger: Wilhelm Maser (s. Z. Wehrmacht) L. V. Berndt, Bergmannshauptstr. 10, Litzmannsdorf. Für Anzeigen gilt s. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Montag, 10.

Die Sch...

Dem Sinne...

Nach der Ber...

Die Sch...



Deutsche Ostforschung

Von der wichtigen, von uns am 23. Februar in der „LZ.“ eingehend besprochenen Sammelarbeit „Deutsche Ostforschung, Ergebnisse und Aufgaben seit dem ersten Weltkrieg“ (Verlag von S. Hirzel in Leipzig) ist jetzt der zweite Band erschienen. Er enthält nicht weniger als zwanzig Arbeiten namhafter Verfasser. Auch zwei in unserem heimatischen Wartheland wirkende Forscher sind in dem Buch mit Beiträgen vertreten: Professor Dr. R. Wittram von der Reichsuniversität Posen (Die deutsche Geschichtsforschung in den baltischen Ländern / Wandlungen, Ergebnisse, Aufgaben) und Dr. A. Lattmann, der Leiter der Posener Universitätsbibliothek (Deutsche Forschung im ehemaligen Polen 1919-1939). In der zuletzt genannten Darstellung wird u. a. der Forschungsarbeit zahlreicher Mitarbeiter unseres Blattes gedacht, die ihre Erkenntnisse in der „Freien Presse“ veröffentlichten.

Alle Gebiete der Geschichtsforschung werden in den Beiträgen des Buches berücksichtigt. Der ganze weite Osten bis nach Ungarn hin wird von ihnen erfaßt.

Wer sich mit den Problemen des Ostens beschäftigt, wird an diesem bedeutsamen Buch nicht vorübergehen können. Adolf Kargel

Wir verdunkeln heute von 18.05 bis 5.40 Uhr Hinweistafeln auf die Feuermelder wurden an den Straßenecken angebracht.

Kleintierdieb festgenommen. Ein 59 Jahre alter Pole wurde wegen versuchten schweren Diebstahls festgenommen. Der Beschuldigte wurde gegen 1 Uhr auf dem Gehöft eines Hauses an der Pellwormstraße angetroffen, als er einen Stall, in welchem sich Kaninchen befanden, erbrechen wollte.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Peterle“ — ein volkstümlicher Bavaria-Film Klein-Peterle (von dem kleinen Ludwig Meier erfreulich unbefangenen und manchmal „einfach süß“ dargestellt) steht wohl im Mittelpunkt dieses heiteren Bavaria-Filmes, aber nur als Objekt im Leben zweier Menschen, die schon in das Alter gekommen sind, wo man von Leben eigentlich nicht mehr Besonderes zu erwarten hat. Er macht aus einem bislang nur die Arbeit und den Stammtisch kennenden Münchener Bierfahrer einen alle Vatersorgen und -freuden auskostenden Menschen (Joe Stöckel, der auch für Textbuch und Regie verantwortlich ist, spielt ihn urbayrisch und sympathisch), und er wird auch schließlich der Anlaß, daß eine Krämerwitwe (Elise Aullinger) gestattet sie im Heiteren wie im Ernsten menschlich nah ihr zweites Lebensglück findet. — Im Beiprogramm ein herrlicher Film über die Tätigkeit der Nachrichtentruppe unsrer Gebirgsjäger. („Europa“) Helmut Lemcke

Rundfunk vom Montag

Reichsprogramm: 11-11.30 Beschwungte Konzertlänge. 14.15-15 „Klingende Kurzwelle“ mit Jan Hoffmann. 15-16 Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten. 16-17 Wenig bekannte Unterhaltungsmusik. 17.15 bis 18.30 „Dies und das für euch zum Spaß.“ 20.15-22 Für jeden etwas. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Mozart, Wagner, Dvorak. 20.15-21 Berühmte Ständchen unserer Wägenlieder. 21-22 Abendkonzert: Bach, Händel, Respighi, Leitung: Hans Altmann.

Sämtliche Führer und Führerinnen werden in der Führerschule des Bannes erlaßt

Durch die ständigen Abgaben an Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht ist die Heranbildung eines geeigneten Führernachwuchses ein dringliches Problem innerhalb der Hitler-Jugend, das mit aller Tatkraft angepackt und gelöst wird. Auch jetzt wurde wieder im Haus der Jugend ein Führer- und Führerinnenschulungswerk eröffnet, das sämtliche Führer bis Hauptscharführer und Hauptjungzugführer sowie sämtliche Führerinnen bis Mädelgruppenführerin, JM-Gruppenführerin und BDM-Werkgruppenführerin umfaßt. Außerdem werden in Wochenendlehrgängen jeweils Schulungsstunden durchgeführt. Die Themen der Schulung behandeln „Nationalsozialistische Fremdvolkpolitik“, „Sieg des Lebens ist der Sinn der Welt“ und „Deine Ehre ist die Treue zum Blut deines Volkes“.

Die Eröffnung wurde im Feiersaal des Hauses der Jugend, der im Blumenschmuck ein besonders repräsentatives Bild bot, durchgeführt. Nach gut einstudierten Darbietungen des Bannorchesters und der Verlesung eines Appells an die Jugend aus der Rede des Führers zum Reichsparteitag 1936 sprach Bannführer Fenske, der die Führerschulung leitet, zu den Führern und Führerinnen. Er knüpfte an die soeben gehörten Worte des Führers an, der an den Kampf der alten Parteigenossen erinnert hatte. Diese sind in einer Zeit satten Spießbürtums herangewachsen, sie mußten Familie, Elternhaus, Gut und Blut opfern um der Idee des Führers willen. Aber durch ihre selbstlose Hingabe haben sie einen neuen Menschentyp geschaffen. Sie waren erfüllt vom Glauben an Volk und Reich, und sie wurden hart dabei und kannten nichts mehr als den Kampf. Sie werden deshalb der heutigen Jugend immer als Vorbild vor Augen stehen. Sie sind der Mahnung eingedenk, als die Jugend des Krieges sich rein und sauber zu erhalten. Wer sich dagegen vergeht, der muß mitteillos ausgeschieden werden. Die heutige Jugend trägt das harte Gesicht dieses Krieges und sie gelobt sich, ebenso zäh, verbissen und treu zu kämpfen wie es jene ersten Kampfgenossen des Führers taten.

Die Worte des Bannführers machten sichtlich einen tiefen Eindruck auf die Jugend, sie wurden bekräftigt durch das Lied der Jugend als ein Bekenntnis zu unbedingter Hingabe an die Idee. G. K.

Einbrecher wurden gefaßt. Festgenommen wurde der 20 Jahre alte Pole Mieczyslaw Raczynski von hier, der im Sommer des Vorjahres gemeinsam mit inzwischen bereits abgeurteilten Komplizen mehrere Einbrüche in Textilwarengeschäfte verübte und seitdem flüchtig war. — Der Pole Marjan Golembowski, 27 Jahre alt, wurde wegen Diebstahls festgenommen. Er steht in dringenden Verdacht, in Karlsruh seit längerer Zeit Kleintierdiebstähle

ausgeführt zu haben. In seiner Wohnung hielt sich auch der Pole Alexander Motylinski, 37 Jahre alt, auf, der schon seit längerer Zeit von der Kriminalpolizei wegen Hehlerei gesucht wurde. Auch er wurde festgenommen.

Diebstahl bei der Arbeit. Die Polen: Josef Drobniewski, 30 Jahre, Zdzislaw Tokarek, 17 Jahre, Kazimierz Skupinski, 33 Jahre, Josef Walczak, 42 Jahre, Felix Lewandowski, 32 Jahre, Maria Matuszek, 40 Jahre, und Helena Matuszek, 27 Jahre, wurden wegen Fabrikdiebstahls bzw. Hehlerei festgenommen. Die Festgenommenen haben aus der Fabrik, in der sie beschäftigt waren, eine große Menge Zellwollgarn entwendet und dieses in die Wohnung der Matuszek geschafft.

Recht sparsam mit Kartoffeln umgehen!

Von Dipl. Landwirt Friedrich Hacke, Geschäftsführer des Kartoffelwirtschaftsverbandes

Verstärkte Aufmerksamkeit ist bei der Kartoffelversorgung den Erfordernissen des Transportwesens zuzuwenden. Die Eisenbahnwagen sind, soweit es die Beschaffenheit der Kartoffeln zuläßt, bis zu der von der Reichsbahn zugelassenen Höchstgrenze auszulasten. Die Verladung von Speisekartoffeln in offene Wagen darf, solange sie aus jahreszeitlichen Gründen möglich ist, auf Entfernungen bis zu 250 km nicht abgelehnt werden. Der Stückgutverkehr muß eingeschränkt werden. Der Versand von Kartoffeln durch Polen mit der Bahn im Stückgutverkehr ist verboten. Für die Beförderung von und nach der Bahn sowie im Güterverkehr werden wiederum ganz bedeutende zusätzliche Transporte zu bewältigen sein, welche die Bereitstellung zusätzlicher Lastkraftwagen, Zugmaschinen und Anhänger sowohl in Landkreisen als auch in den Großstädten in stärkerem Umfang erforderlich machen. Bei der Größe der gestellten Aufgabe ist ein geordneter Verkehrsablauf vom Beginn der Verladung durch den Erzeuger bis zur Ausladung beim Empfänger nur dann möglich, wenn alle Beteiligten dauernd und verständnisvoll miteinander arbeiten. In besonderem Maße gilt dies für die Zusammenarbeit mit den Verkehrsträgern, namentlich mit den Dienststellen der Reichsbahn und dem Bevollmächtigten für den Nahverkehr, den Fahrerechtsleitern sowie sonstigen Stellen, deren Fahrzeuge für die Abfuhr von Kartoffeln eingesetzt werden. Die Tätigkeit der Kartoffelbeauftragten bei den Kreisbauernschaften ist für die Bewältigung der Transporte von ausschlaggebender Bedeutung. Unter keinen Umständen darf der Fall eintreten, daß die unter Zurückstellung anderer Transporte für den Kartoffelverband gestellten Eisenbahnwagen wegen Mangels von Nahverkehrsmitteln nicht rechtzeitig beladen oder entladen werden. Die besonderen Schwierigkeiten, die der Lösung dieser Frage begegnen,

werden durchaus nicht verkannt. Angesichts der Schlüsselstellung, die dem Einsatz der Nahverkehrsmittel zukommt, kann die Speisekartoffelversorgung nur reibungslos verlaufen, wenn alle beteiligten Stellen es sich zur besonderen Pflicht machen, sich hierfür voll einzusetzen und alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Auch müssen für die Verladung und Entladung die Sonntage ebenfalls herangezogen werden.

Bestimmte Verbraucherkreise werden der festgesetzte Einkellerungsmenge auch im fünften Kriegswirtschaftsjahr nicht vollständig bedürftig sein. Wenn daher Versorgungsberechtigten verhältnismäßig viel Kartoffeln anbauen, werden die Ernährungsämter die Bezugsstellen einbehalten oder teilweise entwerthen. Es wäre unverantwortlich, wenn diese Versorgungsberechtigten über ihren tatsächlichen Bedarf hinaus Speisekartoffeln beziehen würden.

Es ist keine unbillige Forderung, wenn die noch stärkerem Ausmaß als im Vorjahre von den Verbrauchern die Selbstabholung der Einkellerungskartoffeln verlangt wird. Politische Verbraucher müssen die Kartoffeln beim Lieferanten selbst abholen. Gerade die Kartoffelernte 1943 gibt Veranlassung, besonders sparsam mit den Kartoffeln umzugehen. Übermäßige Schälabfälle, besonders bei Verwendung von Schälmaschinen, sind zu vermeiden. An Stelle von Salzkartoffeln sind Pellkartoffeln zu verwenden. Die Verwendung von Speise- und Pflanzkartoffeln für andere Zwecke, insbesondere für die Verfütterung, ist wie bisher, verboten.

Fabrikdiebstahl. Die Polen Czeslaw Szczepanski, 32 Jahre alt, und Zygmunt Frajtak, 27 Jahre alt, wurden wegen Diebstahls festgenommen. Die Festgenommenen haben aus einem hiesigen Betrieb je 159 Spulen Garn entwendet.

FAMILIENANZEIGEN

Hart und schwer traf mich die Nachricht, daß mein einziges Kind, der Soldat Heinrich Krüger am 1. 9. 1943 südostwärts Stalin (Ukraine) im blühenden Alter von 19 Jahren gefallen ist. In unsagbarem, tiefem Schmerz: Die Mutter: Witwe Emma Krüger geb. Schultze.

Wir verlieren einen lieben Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Betriebsführung und Gefolgshaft der Fa. Oswald Hänsch, Wirkheim, im September.

Wir geben für unseren Führer und das Großdeutsche Reich das Höchste und Beste, was Eltern geben können, unseren über alles geliebten ältesten Sohn und Bruder, den Grenadier Leonhard Schiller im blühenden Alter von 19 Jahren fiel er im Osten am 3. 9. 1943. In tiefem Schmerz: Karl Schiller und Frau Alma geb. Schink als Eltern, drei Brüder, eine Schwester und weitere Verwandte. Dombrowa, Kr. Lask, 26. Sept. 1943

In unerschütterlichem Glauben an den Sieg fiel am 31. 8. 1943 westlich Char'kov unser einziger, über alles geliebter Sohn, mein unvergessener Verlobter, unser sonniger Bruder, Schwager und Onkel, der Kriegsfreiwillige der Waffen-44 Panz.-Gren. Edgar Kist geb. 6. 7. 1925 in Riga. In tiefem Schmerz: Die Familien: Kist, v. Koslowsky, Heyder, Rase, Wisting und Pilver. Litzmannstadt, den 30. 9. 1943. Von Beliebsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der Utz. Erich Naundorf im blühenden Alter von 29 Jahren, am 18. 8. 1943 in der Schlacht am Mius für Großdeutschland gefallen ist. In tiefer Trauer: Die Mutter Susanna Naundorf, Bruder Alfons sowie alle Verwandten und Bekannten. Litzmannstadt, General-Litzmann-Str. 165.

Berichtigung. Die Beerdigung des Dolmetschers Albert Hetke findet von der Leichenhalle des Friedhofs an der Artur-Meister-Straße aus am 11. 10. um 16 Uhr dortselbst statt. Die Hinterbliebenen.

OFFENE STELLEN

Ältere deutsche Frau, intelligent, mit polnischen Sprachkenntnissen, wird auf Land von deutscher Familie gesucht. 3 Kinder im Schulalter. Eltern arbeiten gänztägig. 1 Stunde Zufahrt. Angebote u. 1963 an LZ.

STELLENGESUCHE

Textilfachmann, verh., Familie, firm in Tuch und Buckskin, als Betriebsleiter tätig gewesen, sucht Dauerstellung in gleicher Position oder evtl. Betriebswirtschaftler. Sofortiger Antritt möglich. Eilangebote u. A 2380 an LZ.

Industriekaufmann, Elektro-Einkäufer eines Großbetriebes, sucht Posten als Einkaufs- bzw. Verkaufsführer. Gute Erscheinung, redigewandt, sicheres Auftreten. Eignung als Betriebsführer eines Kleinbetriebes oder Übernahme von Vertretungen vorhanden. Im Verhandeln mit Behörden u. Firmen nachweisbare Erfolge. Langjährige technische Kenntnisse, Betriebsübersicht, Kalkulation u. Organisationstalent bieten Gewähr. Angebote mit Gehaltsangabe und weiteren Bedingungen unter 571 an LZ. erbeten.

Stenotypistin sucht Beschäftigung ab 18 Uhr. Angebote unter 23 an LZ. erbeten.

Suche Reinigung der Dampfkessel aller Konstruktionen und Reinigung von Asche. Bruno Cieslinski, Ostlandstraße 161/267.

Sekretärin, an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht zum 15. ausbaufähige Stellung. Angebote unter 1895 an LZ.

Langjähriger Kassierer - Kaufmann (Vertrauensmann) sucht entspr. Posten. Angebote u. 1887 an LZ.

UNTERRICHT

Wer erteilt einem jungen Mädel Klavier- und Gesangsunterricht? Angebote unter 1838 an LZ.

Wer erteilt 3 berufstätigen Mädeln in den Abendstunden Gitarrenunterricht? Briefl. Angebote an G. Klingsporn, Stabstraße 6.

Wer erteilt Unterricht in Mathematik, Physik, Chemie, Latein und Englisch? Vorbereitung zum Abitur. Angebote u. 1752 LZ.

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachhilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7.

Berufsschule Lauterbach. Buchführung - Maschineschreiben - Stenografie. Ausbildung zum Korrespondenten und Dolmetscher. Breslau 5, Taubentzenplatz 10.

WOHNUNGSTAUSCH

Drei Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten in Litzmannstadt gegen 2 Zimmer und Küche in Pabianitz zu tauschen gesucht. Näheres bei Adolf Hanke, Pabianitz, Weberstraße 7.

THEATER

Städtische Bühnen Theater Moltkestr. Montag, 11. 10. 19.30. „Der blaue Strohhut“. KdF. Fr. Verkauf. — Dienstag, 12. 10. 19.30. „Der Sturz des Ministers“. Fr. Verk. — Mittwoch, 13. 10. 19.30. „Der blaue Strohhut“. D-Miete. Fr. Verk. — Donnerstag, 14. 10. 19.30. „Maskenball“. F-Miete. Fr. Verkauf.

Kammerspiele

General-Litzmann-Str. 21. Montag, 11. 10. 19.30. „Nora“ oder „Ein Puppenheim“. KdF. Fr. Verk. — Dienstag, 12. 10. 19.30. „Dissonanzen“. C-Miete. Fr. Verk. — Donnerstag, 14. 10. 19.30. „Nora“ oder „Ein Puppenheim“. E-Miete. Fr. Verkauf.

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. „Der ewige Klang“. Ein stark dramatischer Terra-Film — in wundervoller Bildgestaltung mit Olga Tschschowa, Elfriede Datzig, Rudolf Prack und E. W. Borchert. Vorverkauf für heute bis Donnerstag von 11-19 Uhr.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Heute, 12.30 und morgen, Dienstag, 12.30 Uhr. Märchenspiel. „Schneeweißchen und Rosenrot“.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. „Peterle“. Ein Bavaria-Film mit Joe Stöckel, Elise Aullinger, Ludwig Meier (Peterle). Ein „Pfundscherl“ mit Bärenkräften und zartem Gemüt ist der „Bierführer“ Brandmeyer. Von dessen sonderbarer Vaterschaft dieser heitere Bavaria-Film erzählt. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Capitol, Zietenstraße 41. Anfangszeit: 15, 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung! Ein modernes Filmstück der Tobis. Emil Jannings „Altes Herz wird wieder jung“ mit Maria Landrock, Viktor de Kowa, Will Dohm, Elisabeth Flickenschildt, Harald Paulsen. Vorverk. werktags ab 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. „Nachtalter“. Ein Lucerna-Film in deutscher Sprache mit Hanna Vitova und Lil Adina. Der Film einer großen, unerfüllten Liebe — Eine Welt der Leidenschaft! Vorverkauf ab 11 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Die goldene Stadt“ mit Christine Söderbaum, Eugen Klöpfer, Anni Rosar u. a.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Erstaufführung. Ein Nordisk-Film. „So ein Mädel vergißt man nicht“ mit Marguerite Viby, Sigfried Johansen u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangszeit: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. „Symphonie eines Lebens“. Im Beiprogramm: „Nordische Urwelt“. Vorverkauf werktags ab 13 Uhr.

Corso. Unsere nächste Märchenfilmstunde Montag: „Münchhausens neuestes Abenteuer“, „Arenia Humst-Bumst“, „Die Großglocknerstraße“, „Schönheit des Eislaufs“. Beginn: Montag um 12 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. „Du gehörst zu mir“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Zwischen Himmel und Erde“ mit Werner Kraus, Gisela Uhlen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. „Ein Zug fährt ab“ mit Leny Marenbach, Ferdinand Marian, Lucie Englisch u. a. Mimosa. Wegen Renovierung geschlossen.

Palladium, Böhmisches Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Vorbestralt“.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Die Jungfern vom Bischofsberg“ mit Carla Rust, Hans Brausewetter.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Buntes Spiel mit Lied und Tanz. 2. Sonderdienst. 3. Europa-Woche. 4. Die neueste deutsche Wochenschau.

Pabianitz — Capitol. 14.30 Uhr f. Deutsche (Märchenvorstellung). „Frieder und Catherlieschen“. 17.15 und 20 Uhr für Deutsche. „Kohlheises Töchter“ mit Heli Finkenzerler, Oskar Sima, Eduard Köck.

Wirkheim — Kammerspiele. Heute, 14.30, 17 und 20 Uhr. „Fronttheater“.

Görsau — Lichtspielhaus „Venus“ Beginn: 17.30 und 20 Uhr. „Ein Walzer mir Dir“.

Freihaus — Lichtspielhaus. Beginn: 17 und 19.30 Uhr. „Sommerlebe“.

Freihaus — Gloria-Lichtspiele Um 17. 19.30 Uhr. „Damals“ mit Zarah Leander.

VERLOREN

Armbanduhrendeckel am 8. 10., gegen 18 Uhr, in Straßenbahn-Linie 10, Richtung Fredericusstr., oder auf dem Weg zum Friedhof Doly verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Franz, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 34.

MIETGESUCHE

Kaufmann (Fabrikleiter) mit Frau sucht 2 möbl. Zimmer mit Küche- und Badnutzung, mögl. auch Fernruf, in gutem Hause. Wäsche kann selbst gestellt werden. Angebote u. 1645 an LZ.

Kalisch. Gut möbliertes Zimmer für Reichsdeutschen sofort gesucht. Angebote K. 747 LZ.

Junger Mann sucht ab sofort möbl. Zimmer. Angeb. u. 1892 an LZ.

VERKAUFE

Kuh mit Milch zu verkaufen. Irma Grüning, Chojny, Uracher Str. 3.

Wäschrolle mit Handbetr., 200,—, zu verkaufen. Angebote unter 1733 an LZ.

2 1/2-Liter-Opel-Super, geeignet zum Umbau auf Holzgas, 1.1-Liter-Polski-Fiat, Taxipreis, in exzell. maschinell und gut erhaltenem Zustand. Klocker - Humboldt-Deutz, Verkaufsstelle: Paul Bernicker, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 131.

Rassekaninchen zu verkaufen Am Wiesengang 4a.

Hund umständehalber zu verkaufen. „Fenruf 207-27“.

Alte Mahagonikommode, 60 RM., zu verkaufen Hermann-Göring-Straße 28, W. 15.

Webstühle versch. Größe, Jacquard-Maschinen, Vorbereitungs-Maschinen u. a. wegen Freimachung der Räume zu verkaufen. M. Silberstein, AG., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 40, der Verwalter Alfred Stenzel, Ruf 195-26.

VERSCHIEDENES

Welche Dame möchte mit mir zusammenwohnen? Habe schönes Zimmer mit Küche. Frau Cziziel, Schlageterstr. 98, von 5-7.

Kastanien jede Menge zu kaufen gesucht von 1 kg an. Angebote an Ingenieurbau, G. m. b. H., Litzmannstadt, Meisterhausstraße 111, Hof.

Einwandfreies Klavier für 2 Jahre zu mieten gesucht. Angebote unter 1769 LZ.

Klavier oder Flügel für die Dauer des Krieges in gute Hände zu leihen gesucht. Angebote unter 1802 an LZ.

Wer arbeitet Damenkleider um (Hausschneiderin)? Angebote unter 1693 an LZ.

Deutsche Reichslotterie

Über 100 Millionen Reichsmark werden ausgespielt. Das „Große Los“ beträgt wieder 500000 Mark. Ebenso hoch ist die Prämie.

Lospreise je Klasse: 1/8 Los RM. 3.—, 1/4 Los RM. 6.—, 1/2 Los RM. 12.—, 3/4 Los RM. 24.—

Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 15. und 16. Oktober. Bitte bestellen Sie sogleich ein Los.

Günther Staatliche Lotterie-Einnahme Breslau 5, Schweidnitzer Str. 1.

Rekord SUPPEN-ARTIKEL

MAX ZAMEK, DIRSCHAU

Für Ihre Toiletten!

Saxonia Beckensteine Saxonia Dauerluftreiniger „Desinfektal“

Das wirksame Desinfektionsmittel Chem. Fabrik „Saxon a“ FRITZ KYBER STETTIN I, Stallingstraße 45

Tradition

Wir suchen erstklassige Aufnahmen von Kindern, Kindern mit Tieren, Tieren, Blumen und Landschaften in farbig und in schwarz-weiß. Bemusterung erbeten u. H. F. 90 an Sachsenland, Dresden, König-Johann-Straße 8.